Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 5 (1854)
Heft: 5

Artikel: Erträge der Lärche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erträge der Lärche.

(Aus Jägers Betrieb der Privatforstwirthschaft im Odenwald, reduzirt in Schweizermaß.)

1) Der gräflich Erbach Schönberg'sche Revierförster, Herr Brauchle zu Schönberg, hat im Revier Reichenbach im Jahr 1844 in einem 23,1 Jucharten enthaltenden Lärchenbestande im Höllenberg zwei Versuchsstellen jede zu 0,35 Jucharten groß aufgenommen und folgende Resultate in der allgemeinen Forst- und Jagdzeitung veröffentlicht:

Der Wald steht auf einem gegen Abend und Mitternacht geneigten Abhang, etwa 835 Fuß über der Meeresfläche, also in mittlerer Lage auf einem tiefgründigen mit Kies stark vermengten Lehmboden, welcher früher als dürftiges Ackerland benutzt worden ist. Er ist im Jahre 1799 angesäet worden, war also zur Zeit der Aufnahme 44 Jahre alt und enthielt auf der ersten Versuchsfläche auf einer Jucharte 278 Stämme von 67 bis 92, im Durchschnitt 79 Fuß Höhe und 9047 Kubikfuß Holzmasse. Die stärkste Stammklasse hat in Brusthöhe (4 Fuß über dem Boden) gemessen 11½ bis 13¼ Zoll Durchmesser und gab schon schöne Bretterklötze. Im Durchschnitt sind hier jedes Jahr 205 Kubikfuß ohne Stockholz gewachsen. Die zweite Versuchsfläche enthielt auf einer Jucharte nur 180 Stämme, diese aber waren 75 bis 92 Fuß, im Durchschnitt 83 Fuß lang, hatten in der stärksten Stammklasse 13¼—16 Zoll Durchmesser in Brusthöhe und enthielten 9581 Kubikfuß Holzmasse (und darunter waren 6960 Kubikfuß brauchbar zu Bauholz.) — Es sind hier jedes Jahr im Durchschnitt 218 Kubikfuß ohne Stockholz zugewachsen *).

*) Bemerkung der Redaktion. Obwohl es nicht ausdrücklich angegeben, so ist doch soviel als gewiß anzunehmen, daß bei diesen und allen übrigen Holzberechnungen die Aeste mit in die Berechnung gezogen wurden, wie dieß bei dergleichen Zuwachsermittlungen, wo das Astholz wenigstens noch verwerthet werden kann, in der Regel zu geschehen pflegt.

Man sieht also, daß auf der zweiten Versuchsfläche, wo nahezu 1/3 weniger Stämme standen als auf der ersten, dennoch 534 Kubikfuß Holz mehr und in weit stärkeren Stämmen gewachsen sind, Beweis, daß die Lärche nicht gedrungen stehen will und daß es die große Stammzahl nicht allein thut. —

Die früher bezogenen Durchforstungen werden zu 1/4 der Vorrathsmasse veranschlagt.

Von Herrn Jaeger selbst vorgenommenen Ertragsversuche:

2) In der Meierei Fränkisch-Krummbach steht ein gepflanzter Lärchenbestand, welcher seines Gleichen auf der ganzen Erde suchen kann: Die Lage ist südwestlich, sanft, circa 500 Fuß über Meer, also tief, das Klima mild, denn es gedeihen Weintrauben. Der Boden ist Syenit, kiesiger, nicht ganz trockener, mitteltiefer humushaltiger Lehm, eine besondere Humusschichte fehlt. Die Oberfläche ist mit Moos und wenig Nadeln bedeckt und mit ganz feinen Gräsern überzogen. Der Bestand ist vollkommen geschlossen, doch nicht gedrungen stehend. Die bisherigen Durchforstungen waren bedeutend. Die Aufnahme geschah im Herbst 1832 und es wurde jeder Stamm in Brusthöhe gemessen. Die Versuchsfläche beträgt 1,4 Jucharten und es fanden sich auf eine Jucharte berechnet 493 Stämme mit 139 Quadratfuß Kreisfläche. Die Stämme waren durchschnittlich 80 Fuß lang und hatten die stärksten Stämme 12 1/2 Zoll Durchmesser in Brusthöhe. Die Holzmasse beträgt 6699 Kubikfuß (wobei mindestens 4060 Kubikfuß zu Bauholz brauchbar waren). Das volle Alter beträgt 35 Jahre, das Bestandesalter 31 Jahre; denn die Pflanzen wurden im vierjährigen Alter auf 3 1/4 Fuß Entfernung gepflanzt. Da bei dieser Pflanzweite auf einer Jucharte 3787 Pflanzen erforderlich, jetzt aber nur noch 493 vorhanden sind, so ergibt sich ein Abgang von 3294 Stämme, welche meist auf die Durchforstungen fallen.

Rechnet man das Bestandesalter zu 31 Jahren, so sind

jedes Jahr 216 Kubikfuß zugewachsen, legt man aber das volle Alter zu Grunde, so sind jährlich 191 Kubikfuß zugewachsen, wobei aber das Stockholz inbegriffen ist.

Eine wiederholte Aufnahme dieses Bestandes im Herbst 1841 auf einer Fläche von einer Jucharte ergab jetzt noch 326 Stämme mit 156 Quadratfuß Kreisfläche. Die Stämme waren jetzt durchschnittlich 83 Fuß lang und enthielte an Masse 7853 Kubikfuß (darunter 4600 bis 5200 Kubikfuß zu Bauholz brauchbar). Es sind somit binnen 9 Jahren am stehengebliebenen Holze 1154 Kubikfuß zugewachsen, dabei beträgt der Abgang 167 Stämme, welche wenigstens 870 Kubikfuß ergaben.

Der jährliche Zuwachs im Durchschnitt beträgt jetzt:

a. Für das 40jährige Bestandesalter 196 Kubikfuß;
b. „ „ volle 44jährige Alter 178 Kubikfuß.

Der jährliche Durchschnittszuwachs der letzten 9 Jahre beträgt 128 Kubikfuß.

Da jedoch die inzwischen ausgenutzten 870 Kubikfuß zu der jetzigen Bestandesmasse gerechnet werden dürfen, so ergäbe sich der jährliche Durchschnittszuwachs

a. für das 40jährige Bestandesalter 218 Kubikfuß,
b. „ „ volle 44jährige Alter 198 Kubikfuß,
c. „ die letzten 9 Jahre 225 Kubikfuß, woraus ersichtlich, daß der Zuwachs immer noch im Steigen begriffen ist.

Die Stämme in diesem Walde sind schnurgerade.

Wäre dieser Wald in früheren Zeiten weniger geschlossen gehalten, also noch stärker durchforstet worden, so würde die Bestandesmasse zuverlässig noch größer sein.

Auch diese Fläche soll früher schlechtes, unergiebiges Ackerland gewesen und deßhalb aufgeforstet worden sein. Zweckmäßigeres hätte gewiß nichts geschehen können und ein gleich hoher Ertrag wäre bei keiner andern Benutzungsweise zu beziehen gewesen!

---

3. Im Erbacher Stadtwalde, Distrikt Rolle, circa 840 Fuß hoch in nordwestlicher, doch nicht ganz ungeschützter Lage im bunten Sandstein, mit mäßig frischem, mitteltiefem, mit Steinbrocken etwas vermengtem Lehmboden, welcher früher als schlechtes Ackerland benutzt wurde, jetzt aber eine Humusschichte von 2 Zoll hat, steht ein 20jähriger Lärchenpflanzwald, worin sich auf der Jucharte 1961 Stämme von 33 Fuß Länge mit einer Holzmasse von 2499 Kubikfuß befinden. Die Pflänzlinge wurden im Alter von 3 Jahren gepflanzt und es beträgt sonach das Bestandesalter 17 Jahre, und der jährliche Durchschnittszuwachs während dieser Zeit 146 Kubikfuß und für das volle Alter von 20 Jahren 125 Kubikfuß. Der Zuwachs ist sehr stark im Steigen.

---

4. Im Michelstädter Stadtwald, Distrikt Doppelsroth in 1250 Fuß hoher südwestlicher, steiler, den Stürmen ausgesetzter Lage, wo Duft und Schneebruch schon häufig sind; im weißen, grobkörnigen, wenig Thon enthaltenden trockenen, etwas steinigen, mitteltiefem Sandboden mit einer Humusschichte von 1 bis 3 Zoll steht ein erst 19jähriger Saatbestand, der untersucht worden ist. Die Versuchsstelle enthielt $1,_4$ Jucharten und ergab nach Vornahme der ersten Durchforstung (welche pro Jucharte 820 Stück 33 Zoll lange Wellen = 411 Kubikfuß Holzmasse geliefert hat), 2160 Stämmchen von 29 Fuß mittlerer Höhe $86,_9$ Quadratfuß Kreisfläche und 2204 Kubikfuß Bestandesmasse. Es beträgt hier der jährliche Durchschnittszuwachs 116 Kubikfuß ohne die Durchforstung. Dieser Bestand ist sehr gedrungen und im Röderwalde erzogen. Der frühere Bestand waren Kiefern, welche 2 Jahre vor der Ansaat der Lärchen abgetrieben worden sind. —

---

5. Im Gräflichen Forste bei Eulbach, Distrikt Höhenschläge, nächst der Würzberger Schmiede in 1670 Fuß hoher, jedoch gegen Wind etwas geschützter, dem Schnee und Duft-

bruch aber sehr ausgesetzter ebener Lage, in lehmigem, frischem mitteltiefem, mit Steinbrocken vermischtem Boden und einer Humusschichte von 2 Zoll steht ein 25jähriger Saatbestand, gedrungen erwachsen und jetzt zum ersten Male zu 348 Kubikfuß, zur Hälfte schwaches Prügelholz, zur Hälfte Wellenholz durchforstet. Die stehengebliebenen Stämme, 1245 an der Zahl, sind durchschnittlich 43 Fuß lang, haben 128,4 Quadratfuß Kreisfläche und 2842 Kubikfuß Bestandesmasse. Der jährliche Durchschnittszuwachs beträgt 113 Kubikfuß, was für eine solche Höhe ein sehr ansehnlicher Ertrag ist. Auch dieser Bestand ist im Röderland und zwar im Waldpark erzogen, doch war die Saat mit einem Stangenholzzaune eingefriedigt.

---

6. Im Michelstädter Stadtwald, Distrikt Brunnenstubenberg, circa 833 Fuß hoch, fast eben, wenig nach Westen geneigt, im bunten Sandstein, mit ziemlich tiefem, nicht ganz trockenen, nur wenig Thon enthaltenden Sande findet sich ein Beständchen von 3,85 Jucharten Fläche vor, welches als Versuchsstelle benutzt worden ist.

Im Frühjahr 1836, wo der Bestand ein Alter von 32 Jahren hatte, erfolgte die erste Aufnahme. Es war schon vieles Holz als Leseholz gewonnen, auch viele abgestorbene Stangen genutzt worden, doch hatte früher eine eigentliche Durchforstung nicht stattgefunden. Diese wurde jetzt vorgenommen und ergab auf eine Jucharte berechnet 618 Kubikfuß schönes Prügelholz. Der bleibende Bestand enthielt alsdann noch 614 Stämme von 54 Fuß Länge und 124 Quadratfuß Kreisfläche mit 4216 Kubikfuß Holzmasse, wobei jetzt schon viel geringes Bau- und Nutzholz ist. Es sind also jährlich im Durchschnitt zugewachsen 131 Kubikfuß ohne die Durchforstungsnutzung.

Dieser Bestand wurde im Herbst 1840, fünf Jahre nach der ersten Aufnahme wiederholt untersucht und ergab jetzt auf einer Jucharte:

a. 72 unterdrückte Stangen, welche ausgehauen worden sind, und 249 Kubikfuß geliefert haben;

b. 531 herrschende Stämme von 58 Fuß Länge und 142 Quadratfuß Kreisfläche mit 5278 Kubikfuß Holzmasse.

Der nicht zur Nutzung gezogene Abgang beträgt 11 Stämme pro Jucharte, dagegen der jährliche Zuwachs an Kreisfläche während den letzten fünf Jahren 5,3 Quadratfuß und an Masse 262 Kubikfuß inclusive des Durchforstungsergebnisses und 212 Kubikfuß ohne dasselbe.

Da zur Zeit der zweiten Aufnahme die Gesammtvorrathsmasse 5527 Kubikfuß betragen hat, so stellt sich der jährliche Durchschnittszuwachs jetzt, bei dem Alter von 37 Jahren auf 149 Kubikfuß, folglich um 113 Kubikfuß weniger als der laufende Zuwachs während der letzten 5 Jahre inclusive der Durchforstung oder um 63 Kubikfuß weniger als derselbe exclusive der Durchforstung, was als Beweis anzusehen ist, daß der Wald jetzt noch viel stärker wächst als früher und deßhalb auch noch nicht sein merkantilisch nutzbarstes Haubarkeitsalter erreicht hat.

Bemerkung der Redaktion. Wir bringen diese höchst interessanten und allerdings ungewöhnlich hohen Erträge der Lärche zur Kenntniß unserer Leser, um dadurch zum zweckmäßigen Anbau dieser Holzart weitere Anhaltspunkte zu geben, denn diese finden sich bei sorgfältiger Erwägung der einwirkenden Verhältnisse hier in reichlichem Maße deponirt. Wenn wir auch nicht allenthalben diese enormen Zuwachsverhältnisse der Lärche erreichen werden noch können, wie selbe uns hier auf ausgesuchte Weise vor Augen geführt werden, so ersieht man daraus doch zur Genüge, was diese Holzart bei kurzem Umtrieb und zweckmäßigem Anbau überhaupt im Waldbau für eine Wichtigkeit besitzt.

Ertragsversuche aus den Waldungen unseres eigenen Vaterlandes von den verschiedenen Gegenden des Hochgebirges wie der ebeneren und hügligen Gelände durch die gütige Ver-

mittlung unserer Kollegen würden uns sehr willkommen sein und diesen Gegenstand wesentlich aufhellen, wenn selbe mit möglichster Sorgfalt und Umsicht angestellt würden. Wir bitten daher sehr um dergleichen Mittheilungen!

Sind wechselnde Saatkämpe den permanenten Saatschulen vorzuziehen?

Je mehr die künstliche Nachzucht der Wälder an die Stelle der natürlichen Besamung in ihren verschiedenen Modifikationen treten soll und mit zunehmenden Fortschritten der Waldwirthschaft und der Anforderung an die Leistungen derselben nothwendiger Weise auch treten wird und muß, um so näher liegt die Frage, ob der Saat oder Pflanzung hiebei der Vorzug gegeben werden soll. Vernünftiger Weise kann hier nicht mit einem Machtspruche die Entscheidung von Seite der Theorie abgethan werden, weil die hierauf einwirkenden lokalen Verhältnisse des Kulturortes und sonstige Wirthschaftsmomente erwogen werden müssen. Allgemein läßt sich aber der Grundsatz aufstellen, daß wo die sämmtlichen Verhältnisse die Pflanzung gestatten, bietet selbe, richtig ausgeführt, wesentliche Vortheile vor der Saat, auch wenn diese durch die Verhältnisse ganz gut zulässig und ausführbar wäre. Wenn nun also auch beide Kulturarten als Mittel der Verjüngung immer ihren geeigneten Platz finden und ihr Recht dazu in ihrer Anwendungsfähigkeit in sich tragen, so wird dennoch die Pflanzung im Allgemeinen und namentlich in den ebeneren oder nur hügligen Gegenden mehr vorkommen als die Saat.

Um nur für die Pflanzungen, besonders in Waldrevieren, welche größere Flächen zu kultiviren haben, die benöthigte Pflanzenmenge stets in gehöriger Qualität zur Disposition zu haben, ist die Anlage von Saat- und Pflanzschulen eine unbedingte Nothwendigkeit, denn das Ankaufen von Pflanzen